

# Bericht ERASMUS \* Universitetet i Oslo

---

Im Sommersemester 2017 (Januar bis einschließlich Mai) nahm ich an einem Hochschul-Auslandsaufenthalt teil, der mich nach Oslo führte, um dort für ein Semester Lehrveranstaltungen des ICT-Rechts zu besuchen. Angeboten wird dieses Programm im Rahmen des LLM „IT-Recht und Recht des Geistigen Eigentums/EULISP“ am IRI der Leibniz Universität Hannover ([www.eulisp.eu](http://www.eulisp.eu)).

## **Vorbereitung: Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule**

Die sehr gute Organisation der Universitetet i Oslo zeigte sich von Anfang an. Fast alles konnte online erledigt werden – von der Bewerbung für ein Zimmer im Studentenwohnheim über [sio.no](http://sio.no), die Bewerbung für das Studium in Oslo, ebenso wie alle Formalitäten drumherum. Frau Reien, unsere zuständige Koordinatorin der Uniuersitet i Oslo (UiO), sowie die Information der Rechtsfakultät am Universitetsplassen im Zentrum Oslos standen bei allen Fragen gern zur Verfügung.

## **Studium an der Gasthochschule**

Die Rechtsfakultät bot neben offiziellen Einführungsveranstaltungen für internationale Studierende auch von Studenten organisierte Buddy Week an. Wir waren so viele internationale Studenten, dass mehrere Gruppen gebildet wurden. Die Buddy Week beinhaltete Pub Crawls, Ausflüge zum Wandern, Skifahren oder sogar einen Cabin Trip. Es wurde viel gefeiert und zusammen haben wir die Gegend erkundet. Hier konnte man sofort Kontakte knüpfen und Freunde finden und es gab also keine Gelegenheit, um sich allein zu fühlen. Ein Höhepunkt war der Auftakt mit Führungen des Obersten Gerichtshofes (Norges Høyesterett) und des Parlaments (Stortinget) – wer hier die Möglichkeit bekommt, sollte unbedingt teilnehmen, denn die Plätze sind gerade für den Obersten Gerichtshof schwer zu bekommen. Besonders empfehlenswert sind auch die Veranstaltungen des Knutepunktet der Universitet i Oslo. Diese finden über das gesamte Semester statt und man kann sich online dafür anmelden. Von Führungen im Munch-Museum, der Oper und der Nationalgalerie oder gar einem „Cabin Trip“ bis hin zum Insel-Hopping war das ganze Semester über für tolle Aktivitäten gesorgt, bei denen man auch ständig neue Leute kennenlernen konnte.

Das Studium selbst war transparent organisiert. Einige der Veranstaltungen wurden auch aufgenommen und den Studenten als Podcasts zur Verfügung gestellt. Die Offenheit der Norweger zur Digitalisierung des Studiums war auch beim Studieren selbst deutlich merkbar – es gab neben dem Webauftritt jeder Lehrveranstaltung, bei der alle Informationen leicht zugänglich sind, einen passwortgeschützten Online-Downloadbereich ([fronter.no](http://fronter.no)) und auch die Klausuren wurden über das Verwaltungssystem, über das man sich bewirbt ([studentweb.uio.no](http://studentweb.uio.no)) bewertet. Der Studentenausweis verschaffte uns Zugang zu allen Einrichtungen der Rechtsfakultät, insbesondere auch zu Lernräumen und der Bibliothek im Institut für Rechtsinformatik. Die Mitarbeiter dort waren auch sehr hilfsbereit und haben uns Studenten jederzeit gern für Fragen oder auch nur um zu hören, wie es uns geht, zur Verfügung gestanden.

## **Unterkunft**

Die Unterkunft wird von SiO (Studentsamtskipnaden i Oslo og Akershus) bereitgestellt, bei denen man sich auch direkt bewirbt. Es werden knapp zwei Monatsmieten Kautions fällig, die 30 Tage nach dem Beenden des Mietverhältnisses zurückgezahlt werden. Bei SiO läuft fast alles digitalisiert ab – von der Online-Bewerbung über einen Wäsche-Account und selbst die Schlüssel zu den Gebäuden und Zimmern sind Zugangskarten und keine Schlüssel.

Über einen Account auf [sio.no](http://sio.no) kann man sich für Zimmer bewerben und diese werden dann entsprechend der angegebenen Präferenzen vergeben. Ich habe mir ein Stockwerk mit 5 Personen geteilt; dazu gehörten eine Toilette und ein Badezimmer. Zuerst dachte ich, dass es oft zu Stau vor dem Bad kommen könnte – dem war erfreulicherweise überhaupt nicht so. Der Preis für das Zimmer hängt neben den angegebenen Präferenzen auch vom Stand des Hauses ab. Ich war in einem noch nicht renovierten Gebäude und habe deswegen 3323 Kronen bezahlt, während die Miete für eine ähnliche Nutzung in einem renovierten Gebäude höher war. Allerdings hatten die dann auch einen Geschirrspüler, eine modernere Küche und solcherlei Upgrades. Ein Zimmerwechsel ist auch kurzfristig möglich; kann allerdings nicht garantiert werden. Am meisten spart man, wenn man ein unmöbliertes Zimmer nimmt. Dies ist dann mit ein bisschen Aufwand zur Möbelbeschaffung und später bei Abreise der –entsorgung verbunden. Bei Studenten, die mindestens ein Jahr da sind, lohnt sich das allerdings schon. Das Leben mit meinen Mitbewohnern war unkompliziert, bis auf übliche WG-Kleinigkeiten. Es gibt einen von SiO vorgegeben Putzplan, nach dem eine Woche lang jeder mal die Verantwortung für eine halbwegs ordentliche Küche und den Müll täglich rauszubringen hat. Der Zustand der Küchen und Sanitäranlagen wird auch regelmäßig von SiO inspiziert. Das Wischen von Flur und Bad übernimmt SiO ebenso. Tipp: Am ersten Tag einen Ikea-Besuch für den Decken- und Kissenkauf zeitlich einplanen. Ikea hat hier an Wochentagen bis 23 Uhr offen. Oder aber sich von anderen das mitbringen lassen.

Auch Waschräume werden im Studentendorf angeboten. Wer in Sogn lebt, dem empfehle ich nicht die Waschküche in Haus 34, weil die meist überlaufen ist, sondern die in Gebäude 12. Dafür benötigt man eine andere Waschkarte. Automatisch bekommt man die Waschkarte für Haus 34. Im Service Center kann man die Wäschekarte tauschen.

Ist mal ein Duschkopf kaputt oder etwas anderes defekt, kann man sich an die „Caretaker“ (ebenfalls SiO) wenden. Die kümmern sich innerhalb von wenigen Tagen drum. Bei allen sonstigen Fragen stehen die Mitarbeiter telefonisch, per Email und am Campus in Blindern zur Verfügung. Keine Frage, die ich hatte, blieb unbeantwortet. Kurz: ein richtig guter Service und erfreulich unkompliziert.

## **Alltag und Freizeit**

Lebensmittel können in Oslo eine teure Angelegenheit sein. Wer dachte, dass die Norweger Naturburschen sind, die sich nur frisch vom Bauernhof ernähren, der sei gewarnt – es verstecken sich so manche Zusatzstoffe in den Lebensmitteln. Wer aber selber gern kocht und in Grønland oder Tøyen einkauft; dazu noch herausfindet, welcher Laden was günstiger anbietet, der kann gut essen. Allerdings

ist es schon so, dass ich in der Zeit deutlich weniger Fleisch und Fisch gegessen habe, da es in guter Qualität eine extrem teure Sache im Verhältnis zu den deutschen Preisen ist. Dafür ist das Gehaltsniveau in Norwegen einfach höher. Wer nicht unbedingt ein riesiges Angebot braucht und dem Gedränge in Grønland entgehen will, fährt nach Tøyen. Dort gibt es einen türkischen Laden mit fast allem, was mensch braucht. Die günstigsten Supermärkte sind Kiwi und Bunnpris; wobei sich deren Preise auch nach dem Standort richten können. Rema 1000 befindet sich direkt in Sogn und ist bezahlbar.

Etwas Zeit zum Reisen sollte man in jedem Fall einplanen. Und das liegt auch schon der Hase im Pfeffer: es gilt, möglichst langfristig, durchaus Monate zuvor, zu planen, um die günstigsten Tarife abgreifen zu können. Norwegian.no bietet immer mal wieder (Handgepäck-)Studentenflüge zum Sondertarif an. Wer im Süden unterwegs sein will, kann lavriksekspressen.no nutzen, um preiswert voranzukommen. Ich hatte dort einmal Tickets von Oslo nach Stavanger für weniger als 100 Kronen gesehen.

Nicht zu unterschätzen ist der norwegische Winter und das Fehlen von Sonnenlicht. Vitamine D und Bs einpacken und viel mit netten Leuten unternehmen hilft dagegen. Und etwas Alkohol gut verpackt mitbringen, um ab und zu nicht so teuer feiern zu können.

Sein Fahrrad mit nach Oslo zu nehmen, lohnt sich vor allem im Sommer. Ich hatte es dabei, konnte es aber nur im April und Mai nutzen, da es zuvor einfach zu kalt und auch vereist war. Die Informationen in einschlägigen Foren sind doch optimistischer gewesen als ich. Wer Spikes auf sein MTB zieht, kann mit der entsprechend wärmeren Kleidung aber auch gut im Winter fahren.

Die norwegische Sprache kennenzulernen, lohnt sich in jedem Fall. Wer Deutsch und Englisch kann, hat auch einen leichteren Einstieg als andere; es lässt sich so manches erraten. Ich habe über die Uni Oslo unter <http://www.uio.no/english/student-life/language-tandem/> ein Sprachtandem gefunden. Dort konnte man seine Emailadresse hinterlegen lassen und welche Sprache man lernen möchte – darauf wurde nach einigen Tagen ein Kontakt hergestellt, den man selbst organisiert. Aus dem Sprachtandem entstand eine Freundschaft, ohne die ich niemals so viel über Norwegen und die kulturellen Feinheiten des Landes gelernt hätte und die ein Grund mehr ist, ins wunderschöne Norwegen zurückzukehren. Insgesamt sind die Norweger viel zugänglicher als ihr Ruf, wenn man die Initiative ergreift und sie anspricht. Mit Fragen über Land und Leute lässt sich das Eis gut brechen und schon ist man in langen Gesprächen über Gott und die Welt. Schön ist auch das gegenseitige Unterstützen. Wer sich mit dem norwegischen System nicht ganz sicher ist, wird ausführliche Antworten selbst von Studenten in der Bib am Kopierer bekommen.

Festgehalten werden kann, dass die Zeit viel zu schnell vorbeiging und ich gern länger geblieben wäre. Alles in allem eine wirklich tolle Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann.